

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

18.4.1817 (Nr. 107)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 107. Freitag, den 18. April. 1817.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Hessen. (Mainz.) — Sachsen. — Frankreich. — Italien. (Neapel.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Schweiz.

B a i e r n.

München, den 14. Apr. (Staatsrath ic) Der Staatsrath hat sich vorgestern wieder unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Königs versammelt, welchem auch Se. königl. Hoh. der Kronprinz beigewohnt haben. — Am 11. d. starb hier Maximus v. Imhof, Ritter des königl. baier. Zivilverdienstordens, geistl. Rath und Akademiker. — Am 10. d. hat die von Wien hierher zurückgekehrte italienische Operistengesellschaft, unter lautem Beifall des Publikums, ihre Vorstellungen wieder eröffnet.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 16. Apr. (Wohnnachrichten ic) Unsere Messe geht ihren stillen Gang fort. Die Hauptgeschäfte werden in Eder gemacht, welches diesmal in ungewöhnlicher Quantität zu Markte gebracht wurde. Eohleder wurde gleich zu Anfang der Messe zu 6 Rthlr. wohlfeiler verkauft, als in der vorigen. Kalb- und Schafleder hielt sich so ziemlich; allein seitdem sind beide noch mehr im Preise herunter gegangen, und dürften bis künftige Woche noch mehr weichen. In Baum- und Schafwolle ist, da die Fabrikanten sehr schlechte Geschäfte gemacht haben, äußerst wenig Verkehr gewesen. Viele Fremden haben unter dem Preise verkauft, um nur wieder fortzukommen; andere haben von ihren Wirthen für immer Abschied genommen, weil sie es nicht mehr der Mühe werth halten, die Messe ferner zu beziehen. Mit englischen Waaren ist der Platz überfüllt, und sie werden zu Spottpreisen weggeschleudert. Die Kolonialwaaren bleiben fortwährend flau. Brandtwein geht sehr in die Höhe. Der Diskonto steht immer nicht höher als 5 pCt. — Seit einigen Tagen befindet

sich ein Tyroler, Namens Juweli, ein ehemaliger Kriegsgefährte des unglücklichen Andreas Hofer, in hiesiger Stadt. Man glaubt, er wolle ein Gesuch beim Bundestage anbringen.

H e s s e n.

Mainz, den 15. Apr. (Bekanntmachung.) Das Amtsblatt enthält die Bekanntmachung folgender Verfügung Sr. kön. Hoh. unsers Großherzogs: „Nachdem Se. kön. Hoh. der Großherzog die durch politische Verhältnisse herbeigeführte, seit Jahren dauernde und kürzlich noch durch unvermeidliche Maßregeln erhöhte unglückliche Lage der Bewohner der Stadt Mainz und der Gemeinde Kastel, in Betreff der von ihnen zu tragenden militärischen Einquartirung im allgemeinen, dann auch besonders den Umstand beherzigt haben, daß die denselben durch den Staatsvertrag vom 30. Jun. 1816 zugesicherte Entschädigung bis jetzt weder ausgemittelt worden, noch selbst die Epoche, wann dieser so äußerst wichtige, aber von dem Wirken Sr. kön. Hoh. nicht abhängige Gegenstand regulirt werden wird, mit Bestimmtheit vorauszusehen ist, daß ferner alle von den großherzogl. Behörden bisher veranlaßten und durch sie selbst schon getroffenen Verfügungen zur möglichsten Erleichterung der erwähnten unglücklichen Lage der Bewohner beider Gemeinden unzulänglich sind, und demnach die von den letztern nach den obwaltenden Verhältnissen noch stets fortzutragenden außerordentlichen Lasten von Seite Sr. königl. Hoh. nur durch beträchtliche reelle Aufopferungen und durch Verzichtungen auf die gewöhnlichen Staatseinkünfte gemildert werden können, so haben Allerhöchstdieselben sich bewegen gefunden, als einstweilige Unterstützung aus eignen Mitteln, und

übrigens in der festen Erwartung, daß wenigstens vor Ende des laufenden Jahres die Verhältnisse der Militärbesetzung der Festung Mainz zu den Bewohnern dieser Stadt durch gemeinschaftliche Uebereinkunft der dabei interessirten Mächte, und mit allen die Lage und den Zustand der Einwohner nothwendig beachtenden Rücksichten auf eine legale Weise definitiv bestimmt seyn werden, der gedachten Stadt Mainz und der zu der Festung gehörigen Gemeinde Kastel, die Hälfte aller für das laufende Jahr 1817 schuldigen Grund- und Fenstersteuer gnädigst zu erlassen. So wie die Bewohner von Mainz und Kastel hierin einen neuen sprechenden Beweis der wahrhaft landesväterlichen Gesinnungen Sr. Kön. Hoh. des Großherzogs verehren werden, so werden nicht minder die Bewohner des platten Landes die durch vertragemäßige Hereinziehung der bei diesen bisher bloß temporär untergebracht gewesenen Truppen der hiesigen Garnison in die Stadt Mainz ihnen angediehene bedeutende Erleichterung um so mehr dankbar erkennen, als eben dadurch das diesseitige großherzogl. Gouvernement in den Fall gekommen ist, der Stadt Mainz und Kastel, wegen des für beide daraus resultirten sehr vermehrten Einquartirungsdrucks, die beträchtliche Unterstützung des obbemeldeten halbjährigen Steuernachlasses zu bewilligen.“

S a c h e n.

Dresden, den 11. Apr. (Demolition der Festungswerke etc.) Die noch hin und wieder stehenden Wälle und Festungswerke werden hier nun vollends eingerissen, und zu zweckmäßigen Anlagen und Verschönerungen benutzt. Auch auf der Festung Königstein hat der Bau, wozu für diesen Sommer 30,000 Thlr. angewiesen sind, wieder begonnen. — Wegen Ausgabe falscher Kassenbillete sind einige Personen eingezogen worden, die mit deren Verfertignern in Verbindung gestanden. — Unter den deutschen Staaten, welche in neuerer Zeit sich mit ehrenwerthem Eifer des Volksschulwesens angenommen haben, und auf die bessere Bildung, aber auch auf die Verbesserung der meistens höchst elenden ökonomischen Lage der Lehrer Bedacht genommen haben, verdient das Herzogthum Hildburghausen, nach Verhältnis seiner Kraft und That, eine der ersten Stellen. Schon sind in den letzten sechs, obgleich so schweren Jahren die Besoldungen mehr als der Hälfte der

Schulstellen, theils durch die Regierung, theils durch den guten Willen der Beamten und Gemeinden verbessert worden; aber bei der gegenwärtigen Theuerung würden dennoch die meisten Lehrer mit Mangel und Noth zu kämpfen gehabt haben. Deswegen erbot sich die Landschaft freiwillig, eine bedeutende Summe zur Verfügung des herzogl. Konsistoriums zu stellen, um jede Schulbesoldung für dieses Jahr bis auf eine ausreichende Summe zu erhöhen, und die wahrhaft edle Ritterschaft übernahm die Bezahlung der ganzen Summe allein. Der Herzog nahm dieses patriotische Erbieten sehr gnädig auf und an, und fügte selbst noch eine Summe zur Unterstützung bedürftiger Geistlichen hinzu. So brachte der Gründonnerstag Freude in viele Wohnungen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 14. Apr. (König etc.) Gestern hat der König, vor und nach der Messe, die er nicht, wie man erwartet hatte, in der Schloßkapelle, sondern in seinen Appartements hörte, die Aufwartung der königl. Prinzen und Prinzessinnen, der Minister, Marschälle etc. empfangen. Vorgestern, am Jahrestage des Einzugs Monsieur's zu Paris, war große Cour bei Sr. königl. Hoh. Die Pariser Nat. Garde versah an diesem Tage allein den Dienst bei dem Prinzen. Heute wird der Herzog von Orleans mit seiner Familie hier erwartet.

(Ankunft zweier spanischen Damen.) Die Gemahlinnen der Herzoge von Hyar und Ossuna, Granden von Spanien, sind dieser Tage aus Madrid hier angekommen.

(Bischof von Gent.) Die Nachricht von der Ankunft des Bischofs von Gent zu Paris war unrichtig; derselbe hat den Weg nach Burgund genommen, wo er ein Landhaus bei Beaune bewohnen wird.

(Chateaubriant.) Hr. von Chateaubriant läßt gegenwärtig ein ihm zuhöriges Landgut in der Gegend von Seeaux durch eine Lotterie von 90 Billeten, jedes zu 1000 Fr., auspielen.

(Bestrafung des Verbreiters einer Aufrührerschrift.) Durch einen Beschluß des Prevotalgerichtshofes des Goldhügeldepartement ist Peter Johann Maniere, verabschiedeter und pensionirter Infanterie-Lieutenant, der angeklagt war, in den ersten Tagen des Monats Februar eine Schrift, betitelt: Proclamation des Kaisers der Franzosen, mit vorgeblichen Unterschriften Napoleons und des Gen. Bertrand versehen, verbreitet zu haben,

welche Schrift Drohungen gegen das Leben des Königs, die Mitglieder der königl. Familie, und einen Aufruf zum Umsturz der rechtmäßigen Regierung enthielt, zur Deportation verurtheilt worden.

(Herzog von Wellington.) In dem Hauptquartier zu Cambrai ist dieser Tage ein Stabsoffizier von Paris eingetroffen, welcher die Nachricht mitbrachte, daß der Herzog von Wellington gegen Ende dieses Monats daselbst eintreffen würde.

(Verbot des Bierbrauens im Oberrhein.) Durch Beschluß des Präfekten des oberrheinischen Departement vom 9. d. ist das Bierbrauen im ganzen Umfang dieses Departement, bis auf weitem Befehl, untersagt worden.

Am 12. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 65½%, und die Bankaktien zu 127½ Fr.

I t a l i e n.

Neapel, den 31. März. (Don P. Cevallos.) Gestern hatte der spanische Vorschaffer, Don Pedro Cevallos, die Ehre, unserm Könige sein Kreditiv zu überreichen.

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam, den 12. Apr. (König ic.) Gestern Abends sind Se. Maj. der König mit dem Prinzen Friedrich von Brüssel in hiesiger Stadt eingetroffen. Mehrere Minister sind ebenfalls hier angekommen. — Seit dem 3. d. passiren die dänischen und hannöverschen Truppen, die aus Frankreich zurückkehren, durch Arnheim.

D e s t r e i c h.

Wien, den 11. Apr. (Wohlthätigkeitsvereine ic.) In der hiesigen Zeit liest man heute: Weil der in dem vorigen Jahre durch den größten Theil Europa's fühlbar gewordene Mißwachs auch die fruchtbaren Gebiete Ungarns nicht verschont hat, und auch daselbst Mangel und Theurung die Wohlthätigkeit und den Wohlstand in Anspruch genommen haben, um die Bürden der Armut zu erleichtern, so sind zwar in allen Theilen des Königreichs viele Gaben gespendet, und ist des Trostes viel ausgesät worden; aber es hat noch an einem wirksamen Beispiele, an einem sorgfältigen Verein gefehlt, um dem Triebe der Wohlthätigkeit eine Anlockung, den Gaben eine weise Richtung, den Hülfesbe-

dürftigen eine sichere Zuflucht zu verschaffen. Diefem öffentlichen Bedürfnisse hat die Herzensgüte und Sorgfalt der erhabenen Prinzessin Hermine, Gemahlin des Erzherzogs Palatinus kaiserl. Hoheit, dadurch ein Ziel gesetzt, daß Höchst dieselben auch in Ungarn einen wohlthätigen Frauen-Verein für die Hauptstädte Ofen und Pest zu stiften bedacht waren ic. — Aus Steyermark wird unterm 2. d. geschrieben: Auch bei uns besteht seit Anfang dieses Jahres ein wohlthätiger Privatverein. Se. Maj. der Kaiser haben dazu aus Ihrer Privatkasse 100,000 fl. angewiesen; die Sammlung im Lande selbst ergab beinahe eine gleich große Summe; dieses Geld wurde nun größtentheils zum Ankauf von Getreide verwendet. Bei dieser Gelegenheit verdient wohl angemerkt zu werden, welche Summen dieses kleine Ländchen seit einigen Jahren als Unterstützung erhalten hat. Seit Anfang des Jahres 1815 bezog es aus den Staatskassen in verschiedenen Perioden nicht weniger als 362,000 fl.; ausserdem sind jetzt neuerdings für die drei bedürftigsten Kreise 150,000 fl. zur Unterstützung in Antrag gebracht worden, und der Kaiser hat bei Errichtung des Privatvereins für Steyermark ausdrücklich erklärt, daß dieses Vereins wegen keineswegs jene Anträge zu besondern Staatsaushülfen aufzuheben hätten. Zwei Kreise haben bereits auch die Vergütung für die rückständigen Landesvorspannsbeiträge und Holz- und Heulieferungsrestanzen von den Jahren 1809 bis 1814 erhalten, welches wieder eine Summe von 287,000 fl. beträgt. Diese kaiserl. Wohlthätigkeit erscheint in einem noch glanzvollern Lichte, wenn man erwägen will, daß sie ein kleines, in finanzieller Hinsicht gar nicht ergiebiges Ländchen betrifft, und daß sie größtentheils in Perioden erfolgte, wo die Staatskassen auf mannichfache Weise belastet waren. — Am 10. d. stand hier die Konventionsmünze zu 378.

P r e u s s e n.

Berlin, den 12. Apr. (Gesandten-Audienz ic.) Gestern Vormittags geruheten Se. Maj. der König dem großherzogl. badischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. Gen. Lieut. v. Stockhorn, die Antrittsaudienz zu erteilen. — Der königl. dänische Gesandte am königl. sächs. Hofe, Graf v. Derz-nath, ist von Prag hier angekommen. — Am 30. v. M. geschah zu Königsberg die feierliche Aufstellung der Ge-

dächtnistafeln der Truppen der dortigen Brigade, in Verbindung mit der Feier des Erinnerungstags der Schlacht bei Paris. Der kommandirende Gen. v. Borstell hatte bei dieser Gelegenheit einen großen Theil der Ritter des eisernen Kreuzes bei sich zur Tafel, an welcher Offiziere und Gemeine gleichen Antheil nahmen.

Koblenz, den 11. Apr. (Ankunft aus Frankreich zurückkehrender preuss. Truppen.) So eben rückt bei uns die erste Abtheilung der preussischen Truppen ein, welche in Frankreich gestanden, und nun auf dem Rückmarsche nach Preussen begriffen sind. Wie es scheint, so verlassen keine ganzen Regimenter ihre bisherige Stellung, sondern die 6000 Mann, welche abziehen, sind aus allen Regimentern, verhältnißmäßig, bezeichnet wor-

den; wenigstens ist die erste Abtheilung, die wir ankommen sahen, aus vielen Regimentern und aus kleinen Theilen derselben zusammengesetzt.

Schweiz.

Schaffhausen, den 14. Apr. (Beilegung der Appenzeller Streitigkeiten.) Die Konferenz in Herisau zwischen beiden Theilen des Kantons Appenzell dauerte zwei Tage, und am 9. d. ward der Friede durch eine Uebereinkunft geschlossen, der zufolge der Vorsitz der Stellvertretung bei der Tagsetzung zwischen beiden Theilen alljährlich abwechselt. Zugleich ward in Betreff des Klosters Grünenstein der Konferenzvertrag von 1668 mit Zusätzen erläutert, und somit auch der dießfallige Streit beigelegt.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

17. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 47	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	17 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	62 Grad	Südwest	früh Graupeln, wenig heiter
Mittags 3	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	47 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	60 Grad	Südwest	sehr veränderlich, Graupeln
Nachts 11	27 Zoll 11 $\frac{1}{8}$ Linien	27 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	58 Grad	Nordwest	Ab. Graup. u. Reg., wen. heit.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 20. April: Graf Armand, oder: Die zwei gefährlichsten Tage, Oper in 3 Akten, aus dem Französischen; Musik von Cherubini.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Der Unterzogene ist gesonnen, sein in der Karlsstraße neu erbautes zweistöckiges Haus, samt Hintergebäude und Garten, neben Zubehörmann Hattich und Schreinermeister Schaaf gelegen, mit annehml. Konditionen, auf Dienstag, den 22. Apr., Morgens 9 Uhr, im Hause selbst, versteigern zu lassen; wozu sich die Liebhaber beliebig einfinden mögen.

Ludwig Kammerer, Maurer.

Heidelberg. [Samen-Verkauf.] Unterzeichneter empfiehlt sich bestens allen Garten- und Gutsbesitzern mit allen Arten bester Qualität von Samen, denselben in großen und kleinen Parthien um die billigsten Preise zu geben, besonders jene, welche das verfloßene Jahr misrathen sind, welche hier namentlich angeführt, und die Preise davon bestimmt sind:

Zwiebel pr. Pfund	3 fl. 30 fr.
Lauche oder Porri	3 fl. 30 fr.
Gurken	15 fl. — fr.
Salat	5 bis 6 fl. — fr.
Frühe Zwergbohnen pr. Pf.	— fl. 40 fr.
Hohe Spießbohnen	— fl. 30 fr.
Tabak, großblättriger, pr. Schoppen	2 fl. — fr.

Häufige Erfahrung und Selbstüberzeugung veranlaßt mich zu einer allgemeinen Bekanntmachung, daß vorgenannte Samen von mehreren herumwandernden Samenhändlern zu den

höchsten Preisen verkauft wurden, und die Käufer damit angeführt, indem solche theils unächte und vertegene Samen abgegeben haben, welches die Erfahrung bald zeigen wird. Deshalb finde ich mich genöthigt, da mehrere Käufer unächten Samen erhalten haben, und davon nichts bezichen können, den meinigen bestens zu empfehlen, für dessen Aechtheit und Güte ich mich verbindlich mache. Briefe und Gelder erwarte ich portofrei.

Heidelberg, den 6. April 1817.

M. Walther, Handelsgärtner.

Heidelberg. [Wohnungen für Studierende.] In einem ehrbaren Hause dahier, und zwar in der bequemsten Lage der Stadt, werden für diesen Sommer-Semester eine oder auch zwei meublirte Wohnungen für Studierende offen. — Für eine freundliche Aufnahme, treue Verabreichung, und wohlthätige Fürsorge in gesunden und kranken Tagen, fordert man dagegen ohne Widerrede zum Voraus die Beobachtung der in diesem Hause bestehenden Polizei-Ordnung. — Man giebt diese Nachricht nur aus dem Grunde öffentlich, weil keine andere, als von Eltern oder Vormündern empfohlene, eine Aufnahme finden können. Die löbl. Postamts-Zeitungs-Expedition dahier sagt wo.

Heidelberg, den 3. April 1817.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann, der nebst andern Handelskenntnissen auch deren für die doppelte Buchführung, in der französischen Sprache und in den Tuchwaaren besitzt, wünscht einen Platz als Kommiss in einem Komptoir, oder in einer Tuchhandlung. Näheres ertheilt auf portofreie Briefe das Komptoir der Karlsruher Zeitung.